

**Telefon-Pressekonferenz der E.ON SE 2019  
zur Veröffentlichung des Zwischenberichts  
zum 1. Halbjahr 2019**

**Essen, 7. August 2019**

**Ausführungen**

**Dr. Marc Spieker, CFO, E.ON SE**

**Es gilt das gesprochene Wort.**

2 / 5

Meine Damen und Herren,

guten Morgen aus Essen und herzlich willkommen zur Telefonkonferenz anlässlich der Vorstellung unseres Halbjahresergebnisses. Ich werde zunächst die wichtigsten Kennzahlen erläutern und einordnen und Ihnen dann einen kurzen Zwischenstand zur geplanten Übernahme von innogy geben. Im Anschluss stehe ich Ihnen gerne für Ihre Fragen zur Verfügung.

Lassen Sie mich vier Kernaussagen voranstellen, die sich aus unserem Zwischenbericht ergeben:

- Das Halbjahresergebnis entspricht unserer Planung. Daher kann ich unsere Ergebnisprognose für das laufende Geschäftsjahr wie schon vor drei Monaten erneut bestätigen.
- Im Netzgeschäft liegt unser Ergebnis zum Halbjahr in etwa auf Vorjahresniveau, im Geschäft mit Erneuerbaren Energien konnten wir das Halbjahresergebnis leicht steigern.
- Der Ergebnisrückgang im Geschäftsfeld Kundenlösungen ist vor allem eine Folge der nach wie vor besonders schwierigen Situation im britischen Markt. Dort führten vor allem die vom staatlichen Regulator neu eingeführten Preisobergrenzen zu deutlichen Ergebniseinbußen.
- Die beabsichtigte Übernahme von innogy läuft wie geplant. Wir gehen von einem Abschluss dieses Teils der Transaktion mit RWE im September dieses Jahres aus.

Nun zu den Zahlen: Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2018 stieg unser Umsatz um rund 5 Prozent von 15,4 auf 16,1 Milliarden Euro. Das bereinigte EBIT sank gegenüber dem starken ersten Halbjahr des Vorjahres um 12 Prozent von rund 1,9 Milliarden Euro auf rund 1,7 Milliarden Euro. In Folge des EBIT-Rückgangs, auf den ich gleich noch näher eingehe, sank der bereinigte Konzernüberschuss von knapp 1,1 Milliarden um 16 Prozent auf rund 0,9 Milliarden Euro. Wie eingangs erwähnt, hatten wir das in dieser Größenordnung erwartet und in unsere Planung einbezogen.

Für die einzelnen Geschäftsfelder ergibt sich folgendes Bild:

Im Geschäftsfeld Energienetze lag das bereinigte EBIT mit rund 1 Milliarde Euro um 31 Millionen Euro geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres. In Deutschland ging das Ergebnis im Netzgeschäft vor allem durch den Wegfall positiver Einmaleffekte aus dem Vorjahr zurück. Zusätzlich beeinflusste hier der Rückgang der zulässigen

Eigenkapitalverzinsung mit dem Beginn der dritten Regulierungsperiode Strom das Ergebnis. Diese negativen Effekte konnten jedoch durch den Ausbau der regionalen Verteilnetze und entsprechende Ergebnisbeiträge kompensiert werden. In Schweden stieg das bereinigte EBIT insbesondere aufgrund einer verbesserten Bruttomarge im Bereich Strom an. Dieser positive Effekt wurde aber unter anderem durch den Verkauf des Gasverteilgeschäfts im Vorjahr und Wechselkurseffekte weitgehend aufgezehrt.

Im Bereich Kundenlösungen ging das bereinigte EBIT wie erwartet von 477 Millionen Euro auf 240 Millionen Euro gegenüber dem ersten Halbjahr 2018 zurück. Im deutschen Markt lag das bereinigte EBIT deutlich unter dem hohen Vorjahresniveau, weil gestiegene Netzentgelte erst später an die Kunden weitergegeben werden konnten. Dies wird sich in Folge von bereits vorgenommenen Preisanpassungen im Jahresverlauf aber weitgehend ausgleichen. In Großbritannien sank das bereinigte EBIT im Vergleich zum Berichtszeitraum 2018 erneut deutlich. Dies ist insbesondere auf die im Jahr 2019 eingeführten regulatorischen Preisobergrenzen zurückzuführen. Ich hatte darüber bereits vor drei Monaten ausführlich berichtet und erläutert, dass wir diese Herausforderung unternehmerisch angehen – mit attraktiven Produkten und Dienstleistungen sowie der Anpassung unserer Kostenstrukturen an das harte Wettbewerbsumfeld. Dennoch: Der britische Markt bleibt sehr schwierig.

Im Bereich Erneuerbare Energien stieg das bereinigte EBIT um 39 Millionen Euro auf jetzt 275 Millionen Euro. Grund hierfür war vor allem ein Anstieg der Stromproduktion durch drei große neue On- und Offshore-Windparks. Insbesondere geringere Energiepreise in Großbritannien und das Auslaufen von Anreizmechanismen in Italien wirkten sich hingegen negativ auf das Halbjahresergebnis aus. Im Saldo bleibt aber ein klares Plus.

Das Ergebnis im Nicht-Kerngeschäft stieg vor allem durch den Zuwachs im Bereich Erzeugung Türkei um 9 Prozent oder 21 Millionen Euro auf 245 Millionen Euro. Den größten Anteil daran hatten die dortigen Wasserkraftwerke. Ihre Stromproduktion lag deutlich über der des ersten Halbjahres 2018.

Diese Ergebnisentwicklung entspricht voll unserer Planung. In den noch ausstehenden zwei Quartalen, vor allem im letzten, werden wir insbesondere im Netzbereich eine deutliche Ergebnissteigerung sehen. Unsere Prognose für das Geschäftsjahr 2019 können wir deshalb erneut bestätigen. Wir erwarten weiterhin ein bereinigtes

EBIT im Bereich von 2,9 bis 3,1 Milliarden Euro. Für den bereinigten Konzernüberschuss rechnen wir 2019 weiterhin mit einem Ergebnis von 1,4 bis 1,6 Milliarden Euro. Unseren Dividendenvorschlag von 46 Cent pro Aktie für 2019 bestätigen wir ebenfalls.

Nun zur Bilanz: Im Vergleich zum 31. Dezember 2018 stieg die wirtschaftliche Netto-Verschuldung um rund 3,6 Milliarden Euro auf 20,2 Milliarden Euro. Diese Entwicklung ist vor allem auf einen technischen Effekt aus der Erstanwendung einer neuen IFRS-Rechnungslegungsvorschrift sowie das noch einmal deutlich gesunkene Zinsniveau zurückzuführen. Das führte dazu, dass wir trotz der positiven Wertentwicklung unseres Planvermögens unsere Pensionsrückstellungen erneut erhöhen mussten.

Wie ich bereits nach dem ersten Quartal erläutert habe, hat die Änderung der Rechnungslegungsvorschrift keinen materiellen Einfluss auf die Verschuldungskapazität von E.ON, da Leasingverhältnisse, die durch die Vorschrift IFRS 16 neu bilanziert werden müssen, schon vor Einführung dieser Regelung bei der Ermittlung der Verschuldungskapazität berücksichtigt wurden.

Unsere Investitionen in das Kerngeschäft lagen mit 1,3 Milliarden Euro insgesamt auf Vorjahresniveau. Dabei haben wir vor allem die Investitionen in die Wachstumsfelder Energienetze mit einem Plus von 78 Millionen Euro und Kundenlösungen mit zusätzlichen 131 Millionen Euro im Vorjahresvergleich deutlich erhöht. Mit insgesamt rund 650 Millionen Euro geht die Hälfte unserer Investitionen in die regulierten Energienetze, die auch in Zukunft nachhaltiges Wachstum und stabile Erträge bringen werden.

Unsere Investitionen tragen maßgeblich dazu bei, dass unsere Netze immer mehr grün erzeugten Strom noch besser aufnehmen und noch effizienter zu den Menschen und Unternehmen bringen können. Damit leistet unser Netzgeschäft ebenso wie das Geschäft mit innovativen Kundenlösungen einen unmittelbaren Beitrag für die Energiewende und den Klimaschutz in Deutschland und Europa.

Meine Damen und Herren, zum Schluss gebe ich Ihnen gern noch ein Update zur geplanten Übernahme von innogy. Die Transaktion liegt voll im Zeitplan. Im Januar haben wir mit der Anmeldung der Übernahme von innogy bei der EU-Kommission einen wichtigen Meilenstein erreicht. Ende Februar erhielt RWE die Genehmigungen aus Brüssel und Bonn für die Übernahme der Geschäftsfelder Erneuerbare Energien von E.ON und innogy sowie für die geplante Beteiligung an E.ON. Wie erwartet hat die EU-Kommission die zweite

5 / 5

Prüfungsphase Anfang März eröffnet. Wir haben der EU-Kommission Vorschläge unterbreitet, um ihre Bedenken hinsichtlich der geplanten Übernahme von innogy auszuräumen. Wir sind zuversichtlich, auf Basis unserer Zusagen die erforderlichen Genehmigungen im September dieses Jahres zu erhalten. Auch intern kommen wir bei den Vorbereitungen der Übernahme von innogy gut voran, so dass wir diese zügig angehen können, sobald wir grünes Licht von der EU-Kommission erhalten.

Meine Damen und Herren, ich bin überzeugt: E.ON hat nach der geplanten Übernahme von innogy großes Potenzial, noch innovativer zu werden und gemeinsam mit unseren Kunden einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen der Energiewende und für mehr Klimaschutz zu leisten. In der neuen, dezentralen Energiewelt werden starke Unternehmen gebraucht, die in großem Maßstab in die Zukunft investieren können. In intelligentere Netze, die immer mehr grünen Strom aufnehmen und unsere Kunden effizient miteinander verbinden. In Innovationen für mehr Energieeffizienz – sei es in Unternehmen, Kommunen oder privaten Haushalten. In moderne, klimaschonende Wärmeerzeugung. In Elektromobilität und die dafür nötige Ladeinfrastruktur. Ohne Investitionen, ohne Innovationen, ohne neue Lösungen, die schnell bei den Kunden ankommen, wird die Energiewende nicht vorankommen.

Genau das ist der Leitgedanke bei der geplanten Übernahme von innogy. Die neue E.ON wird mehr Innovationskraft, mehr Kompetenz und mehr kreatives Potential haben, um die Energiewirtschaft von morgen gemeinsam mit ihren Kunden zu gestalten. Dafür steht die neue E.ON ein.

Meine Damen und Herren, soweit meine Erläuterungen zu unseren Halbjahreszahlen und zum Stand der geplanten Übernahme von innogy. Jetzt freue ich mich auf Ihre Fragen.

Diese Rede enthält möglicherweise bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Annahmen und Prognosen der Unternehmensleitung des E.ON-Konzerns und anderen derzeit verfügbaren Informationen beruhen. Verschiedene bekannte wie auch unbekannt Risiken und Ungewissheiten sowie sonstige Faktoren können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Leistung der Gesellschaft wesentlich von den hier abgegebenen Einschätzungen abweichen. Die E.ON SE beabsichtigt nicht und übernimmt keinerlei Verpflichtung, derartige zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren und an zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.